

Predigt 03. Oktober 2019 Chrischona Amriswil (Erhard Josi)

Text: 1. Johannes 1,1-9

Titel: Gott ist Licht

Ich möchte euch gerne mit hinein nehmen in einen Bibeltext, welcher mich schon länger begleitet. Dieser Text steht im 1. Johannesbrief im ersten Kapitel. In den ersten vier Versen gibt uns der Jünger Johannes einen kurzen Bericht, warum er überhaupt zur Feder greift und diesen Brief schreibt. **1 Von allem Anfang an war es da; wir haben es gehört und mit eigenen Augen gesehen, wir haben es angeschaut und mit unseren Händen berührt – das Wort des Lebens. 2 Ja, das Leben ist erschienen; das können wir bezeugen. Wir haben es gesehen, und wir verkünden es euch – das ewige Leben, das beim Vater war und unter uns erschienen ist. 3 Und warum verkünden wir euch das, was wir gesehen und gehört haben? Wir möchten, dass ihr mit uns verbunden seid – mehr noch: dass ihr zusammen mit uns erlebt, was es heißt, mit dem Vater und mit seinem Sohn, Jesus Christus, verbunden zu sein. 4 Wir schreiben euch diesen Brief, damit wir alle, ihr und wir, die Freude, die Gott uns schenkt, in ihrer ganzen Fülle erleben. 1. Johannes 1,1-4**

Als Jünger von Jesus hatte Johannes Jesus gehört, gesehen und mit eigenen Händen berührt. Doch es bleibt nicht bei dem, was er mit Jesus erlebt hatte, sondern es geht an die Verkündigung. Johannes hat mit seinem Brief die Absicht, Menschen in die Gemeinschaft der Gläubigen und in die Gemeinschaft mit Gott zu bringen. Und das nicht in einer allgemeinen Oberflächlichkeit, sondern in der ganzen Fülle. Es soll die ganze Freude die Gott uns Menschen schenken will zum Tragen kommen. Dann sind wir doch mal gespannt, mit was Johannes da anfängt.

5 Die Botschaft, die wir von Jesus Christus empfangen haben und die wir an euch weitergeben, lautet: Gott ist Licht; bei ihm gibt es nicht die geringste Spur von Finsternis. 6 Wenn wir behaupten, mit Gott verbunden zu sein, in Wirklichkeit aber in der Finsternis leben, lügen wir, und unser Verhalten steht im Widerspruch zur Wahrheit[1]. 1. Johannes 1,5+6

Das was Johannes hier sagt ist nicht seine eigene Ideologie, sondern es ist die von Jesus empfangene Botschaft. Johannes gibt das weiter, was Jesus ihm gesagt hat. Und die erste Grundwahrheit über Gott lautet: Gott ist Licht, und bei ihm gibt es keine Finsternis. Das ist mal eine Aussage. Gut möglich dass damals wie auch heute die ersten intervenieren möchten und sagen: Ja aber woher kommt denn die Finsternis und kann es nicht sein, dass es auch noch ein anderes Licht gibt usw. Doch Johannes gibt all den Diskussionen keinen Platz und hängt gerade eine logische Konsequenz dieser Aussage an. Wer von sich sagt, dass er mit Gott lebt, sich aber noch in der Finsternis bewegt, der lügt. Dieser Brief ist erst sechs Verse alt und schon haben wir zwei Aussagen, welche in aller Klarheit dastehen. Johannes geht es hier darum, dass die Wahrheit ganz klar zum Ausdruck kommt. Er schreibt nämlich diesen Brief zu einer Zeit, wo sehr viel gnostisches Gedankengut herrschte. Das bedeutete, es hatte sehr viele Menschen, welche ihr Leben über die Erkenntnis definierten. Und gerade diese Menschen stellten die Lehre von Jesus als der einzige und alleinige Retter der Welt in Frage. Sie waren überzeugt, dass es noch weitere Erkenntnisse geben wird, wie man sein Leben retten kann. Demgegenüber stellt Johannes klar, Gott ist Licht, bei ihm ist keine Finsternis. Was aber versteht Johannes hier unter Finsternis? Es ist das Böse, das was Gott nicht gefällt. Das was uns trennt von Gott. Was das Böse macht, sehen wir auf eindrückliche Art und Weise beim Sündenfall. Es hatte die Beziehung zwischen Mensch und Gott kaputt gemacht. Adam und Eva konnten sich nicht mehr freuen, als Gott in den Garten kam, sondern sie versteckten sich vor ihm. Doch nicht nur die Beziehung zwischen Mensch und Gott ging kaputt, sondern auch die Beziehung von Mensch zu Mensch. Adam war auf einmal nicht mehr begeistert von seiner Frau Eva. Nein, er beschuldigt sie, als die Frau, welche ihn versucht hat. Und wenn Johannes in der Einleitung schreibt, dass die Absicht seines Schreibens ist, dass wir mit Gott und mit dem Mitmenschen verbunden leben, dann muss

diese Spannung, diese Diskrepanz zwischen Finsternis und Licht aus dem Weg geschaffen werden. Wenn wir im Licht Gottes und in seiner Fülle leben wollen, dann muss die Finsternis aus unserem Leben vertilgt werden. Doch wie machen wir das? Denn Licht hat die Eigenschaft, dass es Schmutz aufdeckt. Die Fensterscheiben sind nie schmutziger, als wenn die Sonne direkt auf sie scheint. Und mit dem Licht Gottes ist es genauso. Wenn wir im Licht Gottes leben, werden wir Dinge in unserem Leben erkennen, die schmutzig sind. Doch das ist kein Problem. Im Gegenteil, es zeugt davon, dass wir mit Gott verbunden sind. Wenn wir Fehler erkennen in unserem Leben, so ist das ein Indiz dafür, dass Gottes Licht in unser Leben scheint. Das ist super.

7 Wenn wir jedoch im Licht leben, so wie Gott im Licht ist, sind wir miteinander verbunden, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. 1. Johannes 1,7

Denn Gott zeigt nicht nur auf, wo Finsternis ist, sondern er hat die Lösung dafür. Jesus Christus hat durch sein Blut uns von aller Schuld gereinigt. Jesus ist das Putzmittel schlechthin. Allen Schmutz, alle Sünde des Lebens kann und will Jesus reinigen. Es sind keine Sünden und kein Fehler zu groß, dass Jesus sie nicht vergeben würde.

8 Wenn wir behaupten, ohne Sünde zu sein, betrügen wir uns selbst und verschließen uns der Wahrheit. 1. Johannes 1,8

Niemand von uns kann sagen, dass er keine Fehler gemacht hat gegenüber Gott. Wenn wir das tun, sagt uns hier die Bibel, dass wir uns selbst betrügen. Leider haben wir Menschen sehr oft keinen guten Umgang mit Fehlern. Niemand macht gerne Fehler und niemand gibt gerne Fehler zu. Denn damit muss man sich eingestehen, dass man nicht alles richtig gemacht hat. Und genau da macht sich das Böse wieder bemerkbar. Denn der Teufel benutzt unsere Fehler immer und immer wieder, um sie uns in Erinnerung zu rufen. Und leider nicht nur uns persönlich, sondern um auch immer wieder dem andern zu sagen, was er für ein Fehler gemacht hat. Wir denken wieder an den Garten Eden. Adam weist sämtliche Fehler von sich. Nein für ihn ist klar, das ist ein Problem zwischen seiner Frau und Gott. Die Frau, die du mir gegeben hast. Ich bin da fein raus. Und wir wissen es, die Frau weist die Schuld auch von sich, die Schlange ist das Problem. Oder anders gesagt, Gott wenn du solche Tier schaffst, dann ist doch das jetzt nicht mein Problem. Wir wissen sehr schnell wer Schuldig ist und leider wissen wir das oft auch noch Monate, Jahre wenn nicht Jahrzehnte später und tragen das immer noch mit uns herum. Und der Teufel reibt sich die Hände und freut sich an den zwischenmenschlichen Streitereien, die zu Spaltungen in Familien, Freundschaften und sogar in Gemeinden führen können. Und wie geht Gott mit Fehlern um?

9 Doch wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, 'das wir begangen haben'. 1. Johannes 1,9

Im Licht Gottes, werden wir den Schmutz in unserem Leben erkennen. Doch er nimmt unsere Fehler nicht in seinen Mund und klagt uns immer und immer wieder damit an. Nein, Gott hat eine andere Lösung für unsere Fehler. Er will dass wir ihm die Fehler bekennen. Wir sind aufgefordert zu bekennen. Und dann, dann vergibt er uns alle unsere Sünden und reinigt uns von all dem Schmutz. Und in unserem Leben darf wieder Licht sein. Es darf sauber sein, die Beziehung mit Gott ist wieder ganz hergestellt. Denn Gott will keine Trennung, Gott will Verbindung. Und aus dieser Verbindung mit Gott aus dieser Vergebung mit Gott kommt auch Licht in die Beziehungen unter uns Menschen. Beziehungen werden Heil. Es kommt Klarheit ins Leben. Die Lügen und Ausreden sind alle weg. Es entsteht Freiheit. Denken wir daran, Gott ist Licht und bei ihm gibt es keine Finsternis. Und sein Wunsch ist es, dass wir in seinem Licht unser Lebensweg gehen. Amen.